

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 24 (1920-1921)
Heft: 5

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

liche Arbeit von Leuten, welche nur mit dem halben Herzen dabei sind, die, wie das „fünfte Rad am Wagen“, nicht am rechten Platze sind und bei der Arbeit keine Wärme, keinen rechten Eifer zeigen. Die Folgen sind dann vielfach Unrast, Unzufriedenheit, selbst verbrecherische Handlungen, wenn Männer oder Frauen Arbeiten verrichten, die mit ihrem ganzen Wesen im Widerspruche stehen. Denn jedes Menschenkind bringt seine „Sendung“ gleichsam mit auf die Welt und ist ganz besonders für den oder jenen Fachdienst, den es der Menschheit schuldet, auserwählt. Wird es von dieser Bestimmung abgedrängt, so ist sein Leben verpfuscht, und die Allgemeinheit hat den Schaden davon.

Auch die Mutter kann die Sendung, welche der Schöpfer dem kleinen Erdenbürger in die Wiege gelegt hat, ihm nicht von der Stirne ablesen; aber sie kann, wenn sie will, dem Kinde später darauf helfen, die Botschaft, die ihm gilt, zu lesen und zu verstehen. Leider sind oft die besten, aufopferndsten, entsagungsfähigsten Mütter dazu nicht imstande und drängen ihr Kind bei allem ernstgemeinten Bestreben, es glücklich zu machen, auf falsche Lebensbahnen. Keinen größeren Liebesdienst kann eine Mutter ihrem Kinde erweisen, als wenn sie ihm behilflich ist, die in ihm schlummernde Sendung zum Wohle der Menschheit zu wecken und zu deuten.“

Bücherchau.

Heinrich Manesse. Ein Lebensroman von Adolf Bögtlin. Soeben erschien die mit landschaftlichem Buchschmuck ausgestattete Volksausgabe (4. Auflage) zum Preise von nur Fr. 6.— gebunden, Fr. 4.50 broschiert, im Adam-Verlag, Berlin-Neubabelsberg.

Im gleichen Verlage und vom selben Verfasser: Pfarrherrn-Geschichten, gebunden in hochfeiner Ausstattung; Meister Hans Jakob, der Chorsthulshnicker von Wettingen, gebunden in hochfeiner Ausstattung; Heilige Menschen, Novellen-Sammlung; Das neue Gewissen, Dorfroman; alle zu Fr. 7.—, zu beziehen durch jede schweizerische Buchhandlung.

„Die Himmelskinder“. Eine Märchenerzählung für Jung und Alt von Ernst Eschmann, Buchschmuck von Hans Wüsig. Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Preis gebd. Fr. 10.—. — Die reichen, bunten Geschehnisse, die sich fast alle im Himmel abspielen, werden nicht nur das Entzücken der Kinder sein, auch die Erwachsenen werden mit Freuden die Ereignisse verfolgen, und manches beiläufige Wort, manches lächelnde Streiflicht wird erst ihnen recht aufgehen. Unsere Kleinen aber werden mit atemloser Spannung hinter die Kulissen des Himmels schauen, dem Klang der feierlichen Frühlingsorgel lauschen, aus dem Munde des lieben Gottes hören, wie er die Welt erschaffen, und gerne den Besuch auf der Osterwiese machen. Ein besonderes Fest wird ihnen die „Wetterkliche“ und das „Weihnachtswunder“ bedeuten.

Heute suchen wir alle mehr als je der trüben Gegenwart in Gedanken zu entinnen. Den „Himmelskindern“ ist dieser Sprung gelungen. Sie leben im Reich idealer Träume, das, wirklichkeitsdurchsonnt, vor uns aufgebaut ist. Liebe ist in ihm Herr, Friede und Zufriedenheit, und in einem heimeligen Winkel hat sich der Humor niedergelassen. Hans Wüsig hat es mit vorzüglichen Illustrationen ausgestattet.

E. D. Steinberg, Der kleine Spiegel. Prosastücke. — 85 Seiten. 12°. — 1919, Zürich, Rascher & Co. — Geh. Fr. 1.50. — Ein nachdenklicher Geist, der von der Oberfläche der Dinge, die er genau betrachtet, in ihre Tiefe und innere Bedeutung einzudringen sucht, enthüllt sich hier in angenehm berührender, unaufgebauschter Form. Anregende, zum Teil glänzende und elegante philosophische Riffsachen.

Die Höhlenkinder im Pfahlbau. Von A. Th. Sonleitner. Mit 8 Vollbildern, zwei Plänen und zahlreichen Randbildern von Fritz Jaeger und Lud-

wig Gudribusch. Preis gebunden Mk. 12.50. Franch'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Dem 1. Band „Die Höhlentinder im Heimlichen Grund“ ist nun der 2. Band „Die Höhlentinder im Pfahlbau“ gefolgt. Aus den „Höhlentinder“ sind teils jeweiliger Not, teils dem Drang nach Verbesserung ihrer Lage folgend „Nestfiedler in Baumkronen“ als Schutz vor der „Sintflut“ geworden, später haufen sie dann im „Zelt“ u. „Erdstube“ und bauen sich zur Sicherung vor Raubtieren ihre Pfahlhütten im Moorsee. Peter, als Jungmann Eva als Jungweib, sind voll erfinderischen Geistes. Zufällige Naturerscheinungen bringen sie auf die Ausübung der Stein-, Metall-, Holz- und Tontechnik. Peter schmiedet und formt sich neue Werkzeuge und Waffen für die Jagd, er wird zum Baumeister seiner Pfahlbauhütte, Eva erfindet einen Webstuhl, formt aus Ton allerhand Gefäße für den häuslichen Gebrauch. Gemeinsam bestehen sie Gefahren, die ihnen, sei es durch wilde Tiere, sei es durch Naturereignisse, entgegengetreten. Alles schildert Sonnleitner in packender, erzählender Form, ohne dabei von der Wirklichkeit weit abzurücken.

Wie kann die Zuckernot behoben werden? Praktische Anleitung für den Zuckerrübenbau und für die Herstellung von Zucker in der eigenen Wirtschaft. Verlag „Alpina“, Sporgasse 11, Graz. 1920.

Erdbüchlein. Kleines Jahrbuch der Erdkunde für 1920. Herausgegeben unter Mitarbeit von Dr. Richard Bitterling, Prof. Heinrich Fischer, L. Kellen, Ernst Wächter und Prof. Dr. R. Weule. Mit 42 Abbildungen und Kärtchen. Stuttgart, Franch'sche Verlagshandlung, 1920. 80 S. 8°. Mk. 3.60.

Ein neuer Band Gotthelf. Nach mehrjähriger Unterbrechung kann der großen kritischen Ausgabe von Gotthelfs sämtlichen Werken ein neuer Band abgeschlossen werden, womit die Zahl der bisher erschienenen auf fünf anwächst (Eugen Rentsch, Verlag, Erlench-Zürich).

Der soeben erschienene Band ist der 19. der gesamten Reihe, bildet aber ein abgeschlossenes Ganzes und kann auch für sich gekauft werden. Er enthält eine Reihe der kleineren Erzählungen Gotthelfs, darunter eine Anzahl ganz in Vergessenheit geratene. Die Perle ist „Sans Noggeli der Erbbetter“, vielleicht die künstlerisch abgerundeste Erzählung Gotthelfs. Mit Interesse wird man auch erfahren, daß „Der Besuch auf dem Lande“, der den Band eröffnet, ursprünglich ein Bruchstück aus einem großen bisher noch unveröffentlichten Romane ist, der in dieser Ausgabe zum ersten Mal erscheinen wird.

Der Band enthält außerdem die köstliche Anekdote „Wurst wider Wurst“, das Kleinstadtidyll „Der Notar in der Falle“, die heute so außerordentlich aktuelle Geschichte von dem geizigen Bucherer „Die Wege Gottes und der Menschen Gedanken“, die Erzählung aus der Zeit des Übergangs „Eine alte Geschichte zu neuer Erbauung“ und die lustige politische Satire vom Wahlkandidaten Böhneler, die auch nichts an Aktualität verloren hat. Die glänzenden Vorzüge Gotthelfs als unvergleichlicher Schilderer der Menschen und des Landes, in dem sein ganzes Wesen wurzelte, kommt in diesem Bande wiederum so recht zur Geltung.

Im Anhang wird man eine Menge wertvoller Hinweise und Beiträge zu Gotthelfs Leben und Schaffen finden, die von der gewissenhaften Arbeit und umfassenden Kenntnis des Herausgebers Zeugnis ablegen.

Der Band ist in Papier, Druck und Ausstattung in der gewohnten guten und soliden Art durchgeführt.

Der „Noggeli-Kalender“ ist soeben im Verlag von A. & G. Jean Frey in Zürich erschienen. Preis Fr. 1.—.

Redaktion: Dr. Ad. Böglin, in Zürich 7, Aylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
 Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.
 Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise

für Schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 120.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 60.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 40.—
 $\frac{1}{4}$ S. Fr. 30.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 15.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 7.50;
 für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 150.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 75.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 50.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 37.50, $\frac{1}{32}$ S. Fr. 18.75, $\frac{1}{64}$ S. Fr. 9.40.

Aleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.